

die tränen der guten alten rinnen, damit wir an der mutter trockne augen denken, aber der contrast der engen welt mit ihren kleinlichen sorgen zu dem was, wie wir wissen, auf dem spiele steht, macht doch einen ähnlichen effect wie der Pförtner im Macbeth. und wie die schilderung des sturmes in jener mordnacht auf die entdeckung der bluttat vorbereitet, so gibt das lange, durch wilde refrains gehobene segenslied des chores die vorbereitende stimmung. es lagert sich über unserer seele die nacht, die der dichter in seiner phantasie für diese scene vorschreibt, wenn er sie auch auf der bühne nicht darstellen konnte. da sollen ausser Zeus, dem herrn des rechtes, die geister der ahnen und der gespenstige Hermes helfen, die mägde des chores sollen kreischen, wie um gespenster zu scheuchen, und Orestes soll mut haben wie Perseus, trotz allen Gorgonen. handeln soll er, schlagen soll er: aber was er tut ist verbrechen, ist ἄτη; der chor muss es selbst sagen: und doch soll er handeln und schlagen.

Rasch wird Aigisthos abgetan; der chor entweicht: mutter und sohn treten einander gegenüber, beide das äusserste zu tun und zu leiden gefasst. noch einmal zuckt Orestes zurück: da spricht Pylades der so lange stumm gewesen; in wahrheit spricht der gott aus ihm. Orestes gehorcht: aber schon indem er es tut, weiss er, dass es sünde ist.

Mit lautem jubel setzt der chor ein; der contrast der stimmung ist überwältigend. was er vorträgt ist ganz im sinne Apollons gehalten. er hat es geboten, so ist es gut; es war ein mord, sogar ein hinterlistiger, nicht in ehrlichem kampf; aber es geschah in gerechter sache. so war es gut und wird ganz gut werden. nur noch der äussern sühnung bedarf es, dann sind die bösen geister, die alte und neue verbrechen in dem hause geweckt haben, vertrieben. wer das delphische gedicht in der erinnerung hatte und sich bei delphischer religion beruhigte, konnte einen versöhnenden abschluss vielleicht nach einem kampf mit den Erinyen, die der bogen des Apollon vertriebe, erwarten. es kommt anders.

Orestes proclamirt seinen sieg und den antritt seines erbes und der herrschaft über Argos vor dem volke; der chor repraesentirt nicht mehr die slavinnen des hauses, sondern die gemeinde. in seinem hochgeföhle beginnt der sieger mit hohn